

THEMEN-SPECIALS > "Einfach ein guter Typ"

Themen-Specials

"Einfach ein guter Typ"

Parkettleger Daniel Kok hat einen motivierten Azubi gesucht und gefunden: Tesfagebriel Abraha aus Eritrea. Die Flüchtlingsinitiative der Handwerkskammer Dortmund hat Vorbildcharakter.

Dieser Artikel gehört zum Themen-Special [Flüchtlinge: Willkommen im Handwerk!](#)

November 2015



Fast ein Dreivierteljahr lang hat Daniel Kok einen neuen Auszubildenden gesucht. Viele Praktikanten hat der Parkettleger aus Dortmund kommen und gehen sehen. Unmotiviert und ohne Interesse an dem Beruf zogen die jungen Leute wieder davon. Daniel Kok erinnert sich noch genau an den Tag, als der Anruf der [Handwerkskammer Dortmund](#) kam: "Würden Sie auch einen Flüchtling ausbilden?" Das war ein Donnerstag im Juni. Am nächsten Morgen lernte er seinen künftigen Azubi Tesfagebriel Abraha aus Eritrea kennen. Der startete direkt am Montag darauf sein zweiwöchiges Praktikum und wird nun seit 3. August 2015 offiziell im ersten Lehrjahr bei [Kok Parkett](#) ausgebildet.

Mitarbeiter aus fünf Nationen



"Mir war sofort klar, dass das unser Mann ist, Tesfa ist einfach super", schwärmt Daniel Kok. Vor allem habe er den Willen, etwas zu lernen, und wisse die Arbeit zu schätzen. "Und er versprüht immer gute Laune, obwohl er schon so viel Schlimmes erlebt hat." Für den Handwerksmeister ist die Ausbildung eines Flüchtlings nicht so etwas Besonderes.

Kok selbst stammt aus einer Dortmunder Parkettlegerfamilie, hat sich vor sechs Jahren selbstständig gemacht und beschäftigt heute

neun Mitarbeiter aus fünf verschiedenen Nationen. "Mir ist egal, wo jemand herkommt. Ich habe Tesfa eingestellt, weil er ein guter Typ ist", betont der 39-jährige Familienvater. Wenn alles weiter so gut läuft, will er ihn nach der Ausbildung im Jahr 2018 übernehmen.

Was ist ein Staubsauger?

Klar, Sprachprobleme gab es am Anfang und gibt es auch heute noch. Was ist ein Staubsauger? Wie heißt dieses Werkzeug und wie die verschiedenen Parkettsorten? Jedes einzelne deutsche Wort muss sich der 31-Jährige jetzt mühsam erarbeiten, der nach sechs Jahren Militärdienst zu Fuß aus Eritrea im nordöstlichen Afrika geflüchtet ist. Elf Monate dauerte die gefährliche Flucht, die in Dortmund ein gutes Ende nahm. "Die Sprache ist schwer, aber Mathe verstehe ich gut", lacht Abraha. Montags und freitags besucht er nach der Arbeit einen Sprachkurs. Er ist ehrgeizig.

Die Ehefrau und drei kleine Kinder sind noch in Eritrea

Die Ausbildung ist ihm sehr wichtig. Ein halbes Jahr habe er nur in seiner kleinen Wohnung gesessen und nichts tun können. "Jetzt bin ich glücklich, dass ich arbeiten kann, und hoffe auf eine gute Zukunft." Was ihm fehlt, das ist allerdings die Familie. Seine Frau und die Kinder, die acht, sechs und drei Jahre alt sind, musste er zurücklassen. Aber er ist zuversichtlich, dass auch sie irgendwann nach Deutschland kommen können.

Der Eritreer ist einer von 20 Asylsuchenden, die die Handwerkskammer Dortmund seit Mai intensiv auf die Ausbildung vorbereitet hat und die im Sommer ihre Lehre beginnen konnten. „Die jungen Leute sind hoch motiviert. Einen Handwerksberuf von der Pike auf lernen zu können, ist für sie eine große Chance. Sie werden alles tun, diese bestmöglich zu nutzen, da bin ich sicher“, betont Kammerpräsident Berthold Schröder.